Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 33 (1907)

Heft: 48

Artikel: Gedanken

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-441117

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

A Lirum larum.

13 1

Me Welt zu anussieren will ich reinweis explizieren, Scherz und Ernst wird buntmeliert unsern Lesern vorgeführt-

Bas man stiehlt wird konfisziert, Briefe find nicht ftets frankiert, Morgens ift man frisch frisiert, abends hie und da blamiert, Oftmals ift man konfterniert, wenn ein Unglud uns paffiert. Kalbfleisch ißt man fricaffiert, hoher Fauxcol sehr geniert. Was die Post friegt wird spediert, im Konzert wird fritisiert. Wer ins Glas tritt wird bleffiert, mach nicht lang mehr wenns preffiert. Am Neujahr man gratuliert, Briefe unrecht adreffiert Werden öfters refusiert. hühneraug man konftatiert, Wenn der Schul uns malträtiert. Zwetschgenbaum wird ofuliert, Wenn man stirbt wird kondoliert. Hab und Gut wird kontrolliert, Oft unartig spioniert und heimtückifch benungiert, Wenn man fälschlich beklariert. Bollblutpferd wird englisiert. Thurgan ift meist resormiert. Schönen Mädchen man flattiert, Treibt man's berb heißt's farreffiert. Schielen wird oft operiert, Eine Festung bombarbiert. Saurer Wein wird oft coupiert, Manches Gigerl ist blasiert. Häring ist man mariniert, Manches Handelshaus falliert, wenn's nicht vorher affordiert Oder gutlich arrangiert und aufs neu dann prosperiert. Göthes Fauft wird oft zitiert. Auf bem Zollamt man vifiert, Kirschengeist man bestilliert. Früher hat man stranguliert, Jett wird meiftens fonftatiert, bag ber Dieb nur phantaftert, Kleptomanisch hat agiert. Gin Stubent manchmal studiert, Abends ist er animiert. Ber kein Bett hat der kampiert Bo das Moos im Bald floriert. Mancher im Hotel logiert Und ift morgens besertiert, wartet nicht bis der herr Wirt Ihm die Rechnung präfentiert. Wer im Feld botanifiert, Rraut und Grafer agnosziert und babeim ichematifiert,

Drauf mit Ehren boktoriert, wird am Schluffe celebriert Und mit Titeln beforiert, in der Zeitung oft gitiert, Denn er ift nun renommiert. Wird ber Mensch zu viel maffiert, Sieht er aus wie marmoriert. Jeber Beiger mufiziert, Und die Gans, die wird tranchiert, mit Raftanien bann ferviert. Wenn ein Schulbub bividiert, wird er öfters forrigiert; Der Rekrut, der exerziert, wird oft graufam maltraitiert. Der Instruktor blasphemiert, wenn er sich fehr alteriert. Ift der Hornung inftalliert, Kat und Kater harmoniert. Mancher kärglich vegetiert, der einst glänzend hat floriert. Oftermals es arriviert, daß ein Reffel explodiert. Wer im Kriege retiriert, oft zu Hause noch plaguiert. Schwaben find oft gut plaziert und die Schweizer negligiert. Bas kaput wird restauriert, Bücher werben rezensiert, Und was alt ist renoviert, und wer tot ist wird seziert. Ift die Rase amputiert, ift die Schönheit ruiniert. Wer viel hat wird äftimiert, wer bereut wird absolviert. Schuft und Schuft wird konfrontiert und das Erimen konstatiert. Jede Hetrat ist riskiert, wer nicht ist assekuriert. Wer geplagt wird revoltiert, Rhizinus fehr reagiert Wenn der Leib ist drangfaliert. Wer den Andern hikaniert Wird mit Fäusten bann traktiert, bas ift ficher garantiert. A-B-C-Schütz buchstabiert. Wer zum Tanze fich maskiert Und die Tänzer intriguiert, sich und and're amusiert. Aber wer nur insultiert, mit dem Wit bald liquidiert, Ift por Gott und Welt blamiert. Schließlich fei ber Spruch gitiert: Alle Welt wird angeschmiert.



Einst und Jetzt.

zum Tobestage Eichenborffs.
Er las im Wald geschrieben
Ein stilles, ernstes Wort
Dom rechten Tun und Lieben
Und was der Menschen Hort.
Und weil er treu gelesen
Die Worte, schlicht und wahr,
Ward durch sein ganzes Wesen
Es unaussprechlich klar.

Doch heute, ob's geschrieben Wie einst im Wald noch steht, Ward unrecht Tun und Lieben, Weil man das Wort verdreht. Das Wahre und das Schlichte Ward längst so unmodern, Es haben eitle Wichte Verdunkelt Wesen gern. . . . D. v. 3. sen.

ein Barnabiterpater heißt de Feis, Der bringt uns heute halber aus dem Gleis.

Das heißt, wir find erfreut und hoch entzückt. Er hat erfunden, mas die Welt beglückt. Lobpreiset ihn und danket. — bitte! Der herr erfand die Ampelite, Gin Mittel, bas die Reblaus tötet, Was wir ja schon so lang benötet. Ha, welche Luft und welch ein Lebenlang Bei fo ersehntem Reblaus-Untergang. Der Pater nach Verdienen wird wohl jest Verehrt und unter Heilige versett. Er hat gerettet unf're Weine, Und macht dem Teufel schnelle Beine; Hat Wunder wirkend ihm befohlen Er foll sofort die Reblaus holen. Das ift ein Pater nur im Stanbe In Rom! versteht sich boch am Rande.

Silbermünzenklänge gern das Ohr vernimmt: Wenn die Rechnung stimmt, auch die Stimnung stimmt.

Ladislaus an Stanislaus.

In X-t=geliepter Bruother!

So! Und tu mainscht taß eß an Tiehr ungerochen plaibt? Tu glaupst tich nuhr in tie Phalten teiner Kuhtee ferschlüpfen zu konnen? Uper Spiegelberg ich kehne dich. Jawolja! Tu pist auch 1 söttiger fezerhapfter, filosoviechischer, dogmennörgelnder, inderbelächlenter, neimotisch verpildeter, miht aim Wort akatolikisierenter Modernist. Ich sehe im Baischte wie tu tich under ter Wucht tieses schregghaphten Wordes beurt unt frümmest. Uper winte tich nuhr im Dewußtzein teiner Schult, gehe in tich, chlopfe an teine fintige Bruscht unt ruephe 3 Mahl dreiuntdreisigghundertmal: mea culpa! . . . Uper under ung raggt, wahs ferstäht Mann eigendlich under tem Modernismueß? Ich gehe ja echo ipsoh miht tem heilichen Dadder einig, ahles moterne ischt 4 tie Katz. Tzum Beischbiel tie neien Briefmargen, tie Umerikanige Goldnot, nadirlich napft ter Unzeigen, ter marroniländische Nasibroteß, ter portugallige Grampohl, tag Iberhand- und fußnehmen ter Soti-Uhl-temog-Ratten, tie Luderhaphtigkait an ten firschtenhäfen, welche ten mindern Birgern 1 Beischbiel sain sohlen tuhn unt noch mehr ter Enden. Uper nochmahl gans under ung: Wahf hadd tenn tiese Modernizität miht der Rehligion tzu dhun. Taß zpegraiphen pin ich ztumm unt ich merr schon wie ter Taifel, Gozeipeiuns! schon 18t weil ihm meine 2felnte Sehle schon in Aussicht steht. Ich stant ja ihmer 3 unt fest 4 mainen Glaupen ein, lehse fleißig taß Pres unt danke tem liepen Herrgott taß ich nicht pin wie ter bölgische Kehnig Ceopolt, ter aper auch so ein Modernder ischt, kuhrzum ich sihle mich toch gant sinthafft unt waiß gahr keine Uphilf dagegen; liaper Stanifi, fiblaicht kahnst tu mich dreschten oter toch mohralisch auphrichten, aper schigg mich nuhr nit tum arbor montes, tenn theer ischt gans Luegeranisch worten im schenen Vindobona (heißt taß etwa: do ischt ter Wein guet?). Du pist ja in tem 1 Vachmann, alkoh tengg an teinen in tiefer Sehle gekniggten frater Cadislaus.

Mädchens Klage.

Berschwunden ist der Liebste mein, Ich hätt' gedacht, es könnt' nicht sein, Daß auch mein Schat so treulos ist; Wie hat er mich geherzt, geklicht, Dann ließ der Falsche mich im Stich, Erst hat er mich gedrückt, dann sich! Des Automöbels tiefftes Streben Mag sich aus einem Wort ergeben: Man schießt in einen Straßengraben, Nur leiben bann die guten Naben, Die sich von solcher Speise nährten, Gar häufig an Benzinbeschwerben.

Gedanken.

"Undank ift der Welt Cohn." Narr du! "Hilf dir felbst, so hilft dir Gotte"

"Wer andern eine Grube gräbt fällt selbst hinein", daß doch die Narren nicht besser aufpassen können.

"Jung gewohnt, alt getan". Ein prächtiger Spruch für diejenigen, die in einem Menschenleben nicht Zeit und Gelegenheit gefunden haben mit der Kultur fortzuschreiten.

"Wer einmal lügt, dem glaubt man nicht" Geschieht ihm aber auch ganz recht, was braucht er auch so dick aufzutragen, daßman's merkt."

"Wie du mir, so ich dir", natürlich nur in dem falle, da du mir Böses zufügst.

"Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm". Wenn nun aber der Stamm an einem jähen Abhange steht, wer hindert dann den Apfel, daß er den Rain hinunterkollert?

"Borgen macht Sorgen". Ja, ja, besonders demjenigen, der gegeben hat

"Undank ist der Welt Cohn." Wie kann man aber auch so dumm sein und von der Welt etwas zur Belohnung zu erwarten.

Sächsisch.

Im Norden is es giehle, Im Sieden is es schwiele; Das Jahnweh dut oft grimmich weh, Um Weinstock wächst der beste Deek